

EIP aktuell: Düngung optimieren

## Die letzten 20 Prozent in Angriff nehmen

Mitte Juli traf sich die Operationelle Gruppe (OG) „Düngemanagement“ mit Landwirten des unterstützenden Netzwerkes zum Praxisgespräch auf dem Betrieb der Peters GbR in Bunsloh. Ziel war es, die Maßnahmen des EIP-Projektes, die in der nächsten Saison auf den Flächen geplant sind, mit den Betriebsleitern zu diskutieren. Zur Unterstützung hatte der Maschinenring Dithmarschen, der Lead Partner ist, drei Referenten eingeladen, die die Teilnehmer in kurzen Vorträgen zu projektrelevanten Themen informierten.

Die 20 anwesenden Landwirte wurden von Hannah Böger, Projektleiterin beim Maschinenring Dithmarschen, begrüßt und über den bisherigen Verlauf des Projektes, sowie den aktuellen Sachstand und erste Ergebnisse informiert.

### Stripp-Till-Verfahren zur organischen Düngung

Im Anschluss stellte Tim Blohm vom Lohnunternehmen Anke und Tim Blohm, das Stripp-Till-System zur Ausbringung organischer Düngemittel vor. Das Unternehmen Blohm beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit dieser innovativen Ausbringungstechnik und hat im vergangenen Jahr auf über 1.000 ha das Strip-Till-Verfahren eingesetzt. Die Vorteile liegen, durch die gute Verteilung des Maschinengewichtes, beim Dreirad-Gerät auf einer Breite von 6 m, für die Schonung der Flächen auf der Hand. Jeder Bodenpunkt wird nur einmal, von einem der Räder überfahren. Dies ist für Praktiker auch in Bezug auf die Befahrbarkeit der Flächen von Bedeutung. Da es bei der Ausbringung organischer Düngemittel nur ein begrenztes Zeitfenster gibt, knüpfen sich bei allen Praktikern hohe Erwartungen an den Einsatz dieser innovativen Technik. Zusätzliches Argument für Strip-Till ist die schnelle und bessere Verfügbarkeit der Nährstoffe für die Pflanze. Der Einsatz auf Weizenflächen in der Marsch wurde



Auf dem Betrieb Peters GbR in Bunsloh traf sich die OG Düngemanagement mit Praktikern und Fachexperten.  
Fotos: Marco Zemke MR Dithmarschen GmbH

von den anwesenden Betriebsleitern als gute Möglichkeit gesehen, effektiv Nährstoffe an die Pflanze zu bringen und Übermengen vorhandener Gülle zu nutzen.

### Zwischenfruchtanbau reduziert Düngeraufwand

Andreas Henze von der Saaten Union stellte in seinem Vortrag die Möglichkeiten von Zwischen-



Andreas Henze (Saaten Union) referierte zum Thema „Fruchtfolge optimieren durch den Anbau von Zwischenfrüchten“ und brachte interessante Aspekte in die abschließende Diskussion mit ein.

früchten vor. Die Pflege der Bodenstruktur und die Verbesserung des Bodenlebens stehen hierbei im

Vordergrund. Die Integration von Zwischenfrüchten in die Fruchtfolge hat also viele Vorteile, die über die bessere Ausnutzung vorhandener Nährstoffe deutlich hinausgehen. Regenwürmer lockerten den Boden und seien die besten Mitarbeiter des Landwirts. Die Wasserhaltefähigkeit der Flächen verbesserte sich bei einer Steigerung des Humusgehaltes um 0,5 % deutlich auf 15 bis 18 mm.

Die Teilnehmer diskutierten im Anschluss schwerpunktmäßig über die Wirtschaftlichkeit. So wies Christian Peters von der Peters GbR darauf hin, dass die Erträge von Mais nur schwer mit anderen Kulturen zu erreichen seien. Für den weiteren Projektverlauf sollen auf ausgewählten Standorten individuelle Pläne für den Anbau von Zwischenfrüchten, aber auch Untersaaten, erarbeitet werden. Das Ziel, die Bodengesundheit zu verbessern, und damit die Ausbringung von Stickstoffdüngern zu reduzieren, wird von den Landwirten der Operationellen Gruppe sehr begrüßt und unterstützt.

Den Abschluss der Vortragsreihe machte Oliver Borowy von den Vereinigten Kreidewerken Dammann. Er bestätigte die Ergebnisse der Bodenuntersuchungen, die im Rahmen des EIP-Projektes beauftragt wurden. Auf vielen Flächen sei der pH-Wert in einem guten Bereich. „Es geht aber nicht allein um die guten 80 %, wir müssen auf die 20 % Optimierungspotenzial schauen“, betonte Borowy. Der pH-Wert, und damit verbunden die Struktur und Bearbeitungsfähigkeit des Bodens, seien

durch gezielte Kalkungen zu verbessern. Dies gelte zum einen für den Zeitpunkt, aber vor allem für die ausgewählte Kalkart. So gebe es hier entscheidende Unterschiede in den Anforderungen der Bodentypen der Marsch und der Geest.

### FAZIT

Abschließend wurden in einer regen Diskussion die vorgestellten Möglichkeiten in Hinblick auf Praxistauglichkeit, Wirtschaftlichkeit, Umsetzbarkeit und Anpassung an Betriebsabläufe analysiert. Die Frage nach Ideen, Veränderungen und Anregungen für den weiteren Projektverlauf zur Optimierung der Düngung wurde mit neuen Ansätzen beantwortet. Eine intensive und konzentrierte Veranstaltung brachte neue Aspekte und bestätigte noch einmal die Notwendigkeit, eng mit Praktikern zusammenzuarbeiten.

**Christiane Meyer**  
Maschinenring  
Dithmarschen GmbH  
Tel.: 04 81-8 50 77-0  
meyer@mr-dithmarschen.de